

## Karl Krekeler †

Am 13. 8. 47 verschied in Höxter/Weser Herr Dr. phil., Dr. e. h., Dr. h. c. Karl Krekeler, ehemals Werkleiter der Farbenfabriken Bayer in Leverkusen und Mitglied des Vorstandes der früheren I. G. Farbenindustrie. Die Beisetzung hat in alter Stille in Höxter stattgefunden, wo er, nachdem im Kriege sein Wohnsitz in Köln-Mülheim zerstört worden war, seine letzten Lebensjahre verbrachte.

Mit ihm ist einer der großen Pioniere auf dem Gebiete der chemischen Industrie aus dem Leben geschieden, der insbesondere auf dem Farben- und Zwischenprodukten-Gebiet hervorragende Leistungen aufzuweisen hat. Der Erinnerung an ihn seien die folgenden Zeilen gewidmet.

Als Mitarbeiter von Carl Duisberg trat Karl Krekeler, der einer alten westfälischen Familie entstammt, als 23jähriger Chemiker im Jahre 1888 in die Farbenfabriken vormals Friedrich Bayer & Co. in Elberfeld ein. Das Azofarben-Gebiet befand sich damals in den ersten Anfängen und hatte vor allem durch die Erfindung des Benzopurpurin 4 B und der Benzoazurine durch Duisberg seinen ersten Aufschwung genommen. Die Salicylsäure wurde für pharmazeutische Zwecke schon hergestellt und Duisberg beauftragte seine Mitarbeiter, sie auch als Zwischenprodukt für Farbstoffe einzusetzen. In kurzer Zeit gelang es Krekeler, zusammen mit dem Chemiker Lauch, in einer Kombination, die sich nachträglich als außerordentlich fruchtbbringend erweisen sollte, zwei neue Farbstoffe zu entwickeln, die unter dem Namen Diamantschwarz F und Benzoechschwarz L, jetzt Siriusschwarz L, zu Großprodukten erster Ordnung und mit zu den bedeutendsten Schwarzfarbstoffen für Wolle bzw. Baumwolle späterhin werden sollten. Mit der Erfindung dieser beiden Farbstoffe, die auch heute noch zu den größten Vertretern ihrer Klasse gehören, und die seit ihrer Erfindung in Tausenden von Tonnen fabriziert worden sind, sind beider Namen in der Farbenchemie unvergänglich geworden. Den erfinderischen Leistungen von Krekeler und seiner Mitarbeiter verdankt die Farbstoff-Industrie noch eine Reihe von anderen wertvollen Azofarbstoffen für Textilien, deren Namen wie Benzochrombraun, Siriuslichtbraun RT, Echtlichtgelb 3 G, Diamantgrün BW, Brillantazurin B, Benzochromschwarzblau B u. a. für die Textilfärbelei in der Welt noch heute ein Begriff sind. Mit diesen Farbstoffen war ein steiler Aufstieg der Fabrikation verbunden, die später von Dr. Krekeler in dem Werk Elberfeld und nach dem Ausbau von Leverkusen in den dort neu geschaffenen, großen Anlagen betreut wurde. Die Verbesserung der technischen Einrichtungen, weitgehende Mechanisierung der bis dahin äußerst primitiven Fabrikationseinrichtungen bis zu den modernsten Anlagen, wie sie schließlich in vorbildlicher Weise in dem neuen Werk in Leverkusen entstanden, sind neben dem Verdienst Carl Duisbergs vor allem auch das seines engsten Mitarbeiters auf dem Farbengebiet, Karl Krekeler. Die rationelle und bis ins kleinste ausgearbeitete Herstellung reiner organischer Zwischenprodukte für Farben und Pharmazie, wie sie im Werk betrieben wurde und wie man sie damals in diesem Maße kaum kannte, ist hauptsächlich seiner Anregung und Initiative zu verdanken.



Beim Zusammenschluß der Farbenfabriken Deutschlands im Jahre 1926 erfuhr die Leverkusener Farbenfabrikation einen Ausbau, so daß sie fortan die größte Farbenfabrik darstellte. Dies ist nicht zuletzt der Tatsache zu verdanken, daß Duisberg wie Krekeler die streng wissenschaftlichen Forschung und der Arbeit des Chemikers den Platz in ihrem Werk einräumten, der ihnen zukam. Diese Organisation trug reiche Früchte, nicht nur auf dem Farben- und pharmazeutischen Gebiet, sondern sie bildete auch die Grundlage für die Entwicklung neuer, großer Gebiete wie synth. Kautschuk, Kunststoffe, Pflanzenschutzmittel, organische Chemikalien. Das hohe wissenschaftliche Niveau, das im Werke gepflegt wurde, wirkte sich wiederum in einer engen Verbindung mit den Hochschulen aus, die volle Unterstützung von industrieller Seite erfuhren.

Die äußere Laufbahn Karl Krekeler's entsprach auch der uneingeschränkten Anerkennung seines Könnens und seiner Leistung. Vom Betriebsleiter und Prokuristen avancierte er schließlich bis zum ordentlichen Vorstandsmitglied der Farbenfabriken Bayer, und nachdem sich nach dem Zusammenschluß im Jahre 1926 Duisberg mehr von der Werkleitung in Leverkusen zurückgezogen hatte, übernahm Krekeler die Leitung des Werkes und den Vorsitz im Direktorium der Werke des Niederrheins. In dieser Zeit als Werkleiter zeigte er sich nicht nur als großer Techniker und Organisator, sondern auch als Industrieführer, dem das Wohl seiner Mitarbeiter am Herzen lag. Dafür sprechen unzählige Taten auf sozialem Gebiet, die Schaffung von gemeinnützigen Einrichtungen und Stiftungen. Krekeler war ein Kind jener glücklichen Generation, die die Erfolge ihres Schaffens sichtbar ernten konnten, wobei die Triebfedern dieser zähen, unbändigen Arbeitsteilung kaum in persönlicher Eitelkeit und der Sucht nach Eigengewinn zu suchen ist, sondern in der Freude an wissenschaftlich-technischem Fortschritt zum Wohle

der Allgemeinheit. Äußere Ehrungen hat Krekeler nicht gesucht, jedoch blieben sie ihm nicht versagt. So verlieh ihm die Technische Hochschule Breslau im Jahre 1920 den Dr. Ing. e. i. und die Technische Hochschule Karlsruhe im Jahre 1921 den Dr. Ing. h. c. in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Förderung der Chemie. Er lebte seit 193 im Ruhestand, stellte seine reiche Erfahrung aber weiter als Mitglied des Verwaltungsaufsichtsrates seinem Unternehmen zur Verfügung. Sein Interesse an seiner gelebten Wissenschaft blieb bis ins hohe Alter hinein lebendig, und so, wie ihn als einen frohsinnigen und gläubigen Menschen die Schöpfungen der Natur immer wieder mit freitlicher Bewunderung und Ehrfurcht erfüllten, konnte er sich auch an den Neuschöpfungen der Wissenschaft und der Technik immer wieder begeistern. Persönlich lebte er stil und zurückgezogen. Für die vielen, die Karl Krekeler persönlich kannten und verehrten, für seine Freunde und ehemaligen Mitarbeiter im Werk ist eine große Persönlichkeit dahingegangen. Aber auch für die chemische Fachwelt wird sein Name und sein Werk unvergänglich bleiben und immer mit der Entwicklung unserer chemischen Industrie eng verknüpft sein. — 7010 —

## Personal- u. Hochschulnachrichten

**Gestorben:** Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Franz Fischer, München, von 1919—1943 Direktor des KWI für Kohleforschung, Mülheim/Ruhr, besonders bekannt durch das „Fischer-Tropsch“-Verfahren zur Gewinnung synthetischer Kohlenwasserstoffe, Inhaber vieler Auszeichnungen, u. a. der Emil-Fischer-Gedenkmünze des VDCh, der Hofmann-Gedenkmünze der Deutschen Chemischen Gesellschaft und der Engler-Medaille der Dtsch. Ges. für Mineralöl- und Bergbau-Forschung, am 1. 12. 1947, im 72. Lebensjahr. — Direktor H. Jesser, Stuttgart, Direktor des Chemischen Untersuchungsamtes der

Stadt, am 17. September 197, im Alter von 64 Jahren. — Dr. phil. Dipl.-chem. E. R. Schmidt, Berlin, tätig beim Statistischen Reichsamt, am 17. August 1947, im Alter von 66 Jahren.

Weitere Mitarbeiter d. s. T. il. s. B: Huber/Baudrexler, g. b. am 14. 5. 1902 in Moosburg/Oberbayern; Dr. E. W. Becker, g. b. am 2. 8. 1920 in Gr. Oetis; b. n.; Erich Hoiz, g. b. am 26. 3. 1910 in Tübingen; Joachim v. Mickwitz, g. b. am 20. 6. 1896 in R. Val; Dipl. Phys. Waltraud Schäfer, g. b. am 12. 12. 1920 in Berlin. Ausg. geb. am 25. Februar 1948. (Schlußblatt d. 19. Jahrganges 1947.)

Redaktion: Technischer Teil (16) Darmstadt, Claudiusweg 19, Ruf 809; Wirtschaftsteil (16) Fronhausen/Lahn, Ruf 96; Verlag: Verlag Chemie, Gmbh, Weinheim/Bergstr. (Lizenz US-W. 1113 Eduard Kreuzhage); Anzeigen-Verwaltung: Verlag Chemie mbH, Berlin-Tempelhof, Attilastr. 16. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Verantwortlich für den verfahrenstechnischen Inhalt: Dipl. Ing. E. Römer, (15) Darmstadt, Claudiusweg 19; für den übrigen Inhalt: Dipl. Chem. Fr. Boschke, (16) Fronhausen/Lahn; für den Anzeigenanteil: A. Bürger, Berlin-Tempelhof, Attilastr. 16. Verlag Chemie, GmbH, Weinheim/Bergstr. und Berlin (Lizenz US-W. 1113 Eduard Kreuzhage, Weinheim/Bergstr.). Druck: Igauer Heimatverlag GmbH, Kempten (Allgäu). Auflage: 5000.